

Tunnelbau bei Kobellwiese

Sechs Jahre kein Schulsport?

Wer in Haidhausen kennt sie nicht, die Kobellwiese, die städtische Schulsportanlage in den Maximiliansanlagen hinterm Hofbräukeller. Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, was aus der „Kobellwiese“ wird, wenn die Bauarbeiten für den zweiten S-Bahn-Tunnel erst einmal richtig begonnen haben?

Aus den Plänen der Bundesbahn zum 2. S-Bahn-Tunnel geht hervor, dass auf diesem Platz eine offene Baustelle zum An- und Abtransport von Bauschutt, -materialien und -maschinen entstehen wird. Außerdem ist hier ein Rettungsschacht für Notfälle geplant. Der Baubeginn in den Maximiliansanlagen ist frühestens im ersten Quartal 2020 vorgesehen. Für mindestens sechs Jahre wird es dann keine Kobellwiese und auch keine Schulsportanlage mehr geben.

Wir haben beim Städtischen Referat für Bildung und Sport (RBS) nachgefragt. Zur Zeit wird diese Sportanlage neben den nahegelegenen Sprengelschulen Kirchen- und Wörthschule, von acht weiteren Schulen in Raum Haidhausen und in angrenzenden Stadtgebieten genutzt. Nach 17:00 Uhr nutzen zehn Sportvereine, Betriebssportgruppen, Freizeitsportgruppen und auch das Kinderhaus Haidhausen diese Sportanlage, so das RBS.

Die Sportanlage liegt in den Maximiliansanlagen und somit auf dem Boden der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung (BSSV). Derzeit laufen Gespräche,

wie der Sportbetrieb weiterhin gesichert werden kann. Ein abschließendes Ergebnis hierzu lässt sich derzeit noch nicht mitteilen.

Ein Blick in die Pläne der Deutschen Bahn zu diesem Bauareal zeigt, dass annähernd die Hälfte des Sportplatzes zur Baustelle wird. Außerdem ist von dem Straßenrundell um das Maximilianeum eine Zu- und Abfahrt für LKW vorgesehen. Wenn man sich vorstellt, dass hier im großen Umfang Bauschutt abtransportiert werden soll, dass hier Baumaschinen und Baumaterialien antransportiert werden, kann man sich ausrechnen, dass hier täglich mindestens eine hohe zweistellige Zahl von schweren LKWs an und abfahren. Abgase, Staub, Lärm, können wir unsere Kinder dem aussetzen?

Kann man sich vorstellen, dass hier dann noch ein zumutbarer, vernünftiger, gesunder Sportunterricht für die kleinsten unserer Gesellschaft möglich sein wird? Wir denken, da müssen andere Lösungen gefunden werden. Allerdings ist Haidhausen nicht gerade üppig mit Sportanlagen bestückt. Trotzdem sollte sich das RBS jetzt schon um

wirkliche Alternativen bemühen. Ausreichender und gesunder Sport ist nicht nur für die körperliche Entwicklung der Kinder wichtig, er wird auch als Ausgleich zum reinem schulischen Unterricht dringend benötigt. Und was wird aus den Vereinen und Sportgruppen, die diese Sportanlage nutzen? Was wird aus dem, mittlerweile zur Tradition gewordenen, Fußballturnier von ehemaligen Haidhauser Schülern, das auf dieser Sportanlage alljährlich ausgetragen wird? Auch dafür sollten gute und praktikable Lösungen gesucht und gefunden werden. Es gibt viel zu tun für das Referat für Bildung und Sport.

Am Ende der Sportanlage liegt ein kleiner Naturkindergarten. Der Träger dieses Kindergartens nutzt Grund und Boden der BSSV. Auch hier herrscht große Unsicherheit, ob und wie es weitergehen kann. Auch hier üben sich alle beteiligten Stellen in Unwissenheit. Derzeit kann dazu noch keine konkrete Aussage gemacht werden, so das BSSV. Leider hilft diese Aussage den Betroffenen wenig, sie können sich nur in Geduld üben.

wsb

Kommentar zum Tunnelbau

Planlos am Hauptbahnhof

Es ist gerade drei Monate her, dass die Haidhauser Bürgerinitiative S-Bahn-Ausbau mit ihrem juristischen Widerstand gegen den 2.S-Bahn-Stammstreckentunnel gescheitert ist. Zähneknirschend versuchen nun viele Haidhauser, sich mit dem scheinbar Unabwendbaren zu arrangieren.

Doch schon sorgt der Tunnel wieder für Schlagzeilen in den Lokalseiten der Münchner Zeitungen. §2.Stammstrecke voll verplant ó Riesenpanne am Münchner Hauptbahnhof titelte beispielsweise die tz am 16.5.18. §Station am Hauptbahnhof falsch geplant?ö fragte sich der Münchner Merkur am selben Tag. Hintergrund sind die massiven Umplanungen der Bahn am Nukleus genannten Zugangsbauwerk, der die Rolltreppen von der Oberfläche zu den Bahnsteigen des zweiten S-Bahn-Stammstreckentunnels beinhaltet. Dieser Nukleus soll nun ein ganzes Stück nach Westen verschoben werden, weil keine Baufirma den Bau des Nukleus unter die bestehende U1/ U2-Trasse ausführen wollte. Für weitere Umplanungen sorgt die Trasse der U9, die ebenfalls über den Hauptbahnhof laufen soll. Da für den Nukleus eine Baugrube von 40 mal 60 Metern erforderlich sein wird, stellt sich nun die Frage, ob das Eisenbahnbundesamt über ein verkürztes Planänderungsverfahren oder über eine langwierigere neue Planfeststellung die Verschiebung absegnen wird. Nun ist aber noch völlig unklar, ob durch die Umplanung zeitliche Verzögerungen entstehen. Läuft es schlecht für die Tunnelplaner am Hauptbahnhof, kann sich der Baubeginn um bis zu eineinhalb Jahre verzögern. Läuft es gut, bleiben sie im Zeitplan. Doch natürlich reibt sich der kritische Beobachter auch hier wieder die Augen: könnte die Öffentlichkeit nach einer 18-jährigen Planungsphase nicht ein bißchen mehr Planungstiefe von der Bahn erwarten? Ist es mittlerweile ein Naturgesetz, dass Bahnprojekte länger dauern als der Bau der Pyramiden und die Kostensteigerungen verantwortungsvollen Finanzpolitikern die Zornesröte ins Gesicht

treiben und sie zu unkontrollierten Veitstänzen animieren? Zumal auf den Zeitplan des zweiten S-Bahn-Tunnels auch andere Projekte wie die Laimer Verbundröhre oder der Neubau des Münchner Hauptbahnhofs abgestimmt sind. Insofern dürfen sich die Münchner in den nächsten Jahren noch auf einige DB-Inszenierungen à la §Warten auf Godotö gefasst machen. Die Befürchtung besteht, dass es nicht sehr unterhaltsam sein wird.

mw